

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrücker, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: W. H. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 68

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertabühren 10 Reichspennig und Porto. —

Halver

Dienstag, den 20. März

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd u. Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Spiel und Sport“ —

1928

Kleine Zeitung für eilige Leser

* In der Nähe von Hamburg und von Frankfurt am Main konnten größere Heidebrände nur mit Schwierigkeit gelöscht werden.

* Dr. Pelzer ist nach viermonatigem Aufenthalt in Amerika wieder in Deutschland eingetroffen.

* Der Mord an dem Faschisten Savorelli in Paris soll von einer antifaschistischen Organisation ausgeführt worden sein.

* Bei den Gemeindevahlen in der Tschecho-Slowakei errangen die Sozialisten erhebliche Vorteile.

Handwerkerwünsche.

Von einer Seite, die dem Handwerk nahesteht, wird geschrieben:

Wie alljährlich, fanden auch in diesem Jahre im Reichstag und auch im Preussischen Landtag Handwerksdebatten statt, die in diesem Jahre von besonderer Bedeutung sind, denn die Wahlen stehen vor der Tür und das ist für das Handwerk Veranlassung, diese Debatten mit besonderer Sorgfalt zu verfolgen.

Man entsinnt sich, daß einmal der Vertreter des Reichswirtschaftsministers in einer Handwerkerversammlung einen so unfreundlichen Empfang hatte, daß er sein Referat unterbrach und die Versammlung verließ. Ein solches Schicksal wird der jetzige Reichswirtschaftsminister kaum finden. Er hat schon häufiger über Mittelstandspolitik gesprochen. Aus seinen letzten Ausführungen wird man zu unterstreichen haben, daß sich das Handwerk auf dem Stande von 1927 gehalten hat und noch immer ein Drittel aller Erwerbstätigen umfaßt. Dies ist wichtig, wenn man an die Prophezeiungen denkt, die dem Handwerk einen baldigen sanften Tod voraussagten.

Es ist gewiß erfreulich, wenn der Reichswirtschaftsminister weiter lebhaft bedauert, daß die Handwerksnovelle, die die Selbstständigkeit der Handwerkskammern regeln und eine Handwerkerrolle schaffen sollte, noch immer nicht verabschiedet ist. Allein mit dem Bedauern ist dem Handwerk auch nicht gedient. Die Reichsregierung hat davon Abstand genommen, diese Vorlage in das Regierungsprogramm mit aufzunehmen, und das Handwerk kann nicht anders, als der Regierung die Verantwortung dafür zuzuschreiben. Es ist viel Bitterkeit in dieser Feststellung, denn man denkt doch natürlich auch daran, welche großen Hoffnungen an diese Novelle geknüpft waren und wie allmählich eine Erwartung nach der anderen welkte, und nun — wird verlag!

Weiter ist anzuerkennen, daß man 100 000 Mark für das Institut für deutsche Handwerkswissenschaft bewilligt hat. Wir sind bereit, dies gern anzuerkennen, nur — Vergleiche darf man nicht anstellen. Wie splendid war man bei dem Reichsforschungsinstitut für wirtschaftliches Bauen! Das Handwerk neidet ihm diese Zuwendung nicht, es will nur darauf hinweisen, daß diese 100 000-Mark-Zuwendung, die auf drei Institute verteilt wird, doch eigentlich ein wenig gering ist. Wie gesagt, man ist dem Reichswirtschaftsminister durchaus dankbar für das, was er dem Handwerk in seiner Rede präsentiert, aber als Mangel erscheint es doch, wenn er wieder von der Betätigung der öffentlichen Hand noch von der Vergabe von Reichs- und Staatsaufträgen an das Handwerk sprach, sondern sich mit dem Hinweis auf seine frühere Stellungnahme begnügte. Diese beiden Fragen erscheinen als außerordentlich wichtig, wenn man daran denkt, daß die Steuerlasten des Handwerks noch immer stark treffen. Die Forderung des Handwerks, die Gewerbesteuer entweder zu beseitigen oder ihr wenigstens die Eigenschaft als Sondersteuer zu nehmen, ist so bekannt, daß hier nur darauf hingewiesen zu werden braucht. Das Handwerk erkennt die Notwendigkeit sozialpolitischer Fürsorge grundsätzlich an, es fordert aber auch, daß man mehr als bisher auf die besonderen Verhältnisse und die Leistungsfähigkeit des Handwerks Rücksicht nimmt. Und schließlich ist von einer Lösung der Kreditfrage so gut wie gar nicht gesprochen. Diese Frage ist zurzeit schmerzhaft akut. Das Handwerk leidet unter den schlechten Zahlungseingängen schwer. Die dem Mittelstand dienenden Kreditorganisationen müssen endlich einmal ausgebaut werden. Es genügt nicht, nur den von der Landwirtschaft betroffenen Teilen des Handwerks zu helfen. Schließlich sind die Forderungen der Handwerksgruppen nicht berücksichtigt, die auf Verbesserung der Reichsverordnungsordnung hinarbeiten, und jene, die eine ähnliche Verordnungsordnung für Lieferungen und Leistungen außerhalb des Laufaches anstreben. Denn wenn die Reichsverordnungsordnung auch kein Ideal ist, sie ist immerhin eine Verbesserung gegenüber den bisherigen Vergebungsarten.

Leider verhindert die bevorstehende Auflösung des Reichstages eine weitere Behandlung dieses Fragenkomplexes und das ist im Interesse des Handwerks zu bedauern.

Auch der Preussische Landtag hat seinen Handwerker-Tag gehabt und hierbei hat Handelsminister Dr. Schreiber einige Zusagen gemacht. Vor allem scheint die Zusage als wichtig, daß den schwächeren Gewerben im Verwaltungswege jede mögliche Förderung zuteil werden solle. Es ist interessant, einen Blick auf die im preussischen Handelsministerium am 1. Oktober eingerichtete Abteilung für Handwerk, Einzelhandel und Genossenschaftswesen zu werfen. Wie deren Leiter, Ministerialrat Schindler, mitteilt, hat man mit dieser Abteilung recht gute Erfahrungen gemacht. Sie ist durch Neugliederung der Abteilung für Berufsschulwesen und Gewerbebeförderung in eine Unterabteilung für Berufs- und Fachschulwesen und in eine Unterabteilung für Handwerk, Einzelhandel und Genossenschaftswesen unter Leitung des Ministerialrates Schindler entstanden. Auch hier bedauert man die Verzögerung der Verabschiedung der Handwerker-Novelle.

Die Verhaftungen im Donezgebiet

Mehrere Deutsche in Rußland befreit.

Sechzig Personen im Gefängnis.

Schon zum Wochenende ist bekanntgeworden, daß zwei der in Rußland verhafteten deutschen Ingenieure und Monteure wieder in Freiheit gesetzt worden sind. Einer von ihnen, der Obergeringenieur Goldstein, hat seine baldige Ankunft in Berlin angekündigt. Über die eigentlichen Ursachen zu dem aufsehenerregenden Vorgehen der Sowjetbehörden ist auch bis zur Stunde noch nichts bekanntgeworden. Insgesamt sollen wegen angeblicher gegenrevolutionärer Umtriebe sechzig Personen in Haft genommen worden sein, darunter die Deutschen. Die Untersuchung wird von den Charkower Behörden durchgeführt und soll nach Auskunft des Staatsanwalts so beschleunigt werden, daß der Prozeß Mitte April stattfinden kann. Der Prozeß wird vor dem Moskauer Obergericht geführt werden.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brodtkorf-Ranskau, hat auf Weisung des Auswärtigen Amtes gefordert, daß für die verhafteten deutschen Ingenieure deutsche Verteidiger zugelassen werden; ferner, daß Beamten der deutschen Botschaft oder des Generalgouvernements Charkow der Zutritt zu den Verhafteten gestattet werde. Diese Forderung hat der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, in seiner letzten Besprechung mit dem Botschafter Graf Brodtkorf-Ranskau abgelehnt. Er hat sich dabei auf die russischen Strafprozessvorschriften berufen und erklärt, daß es deutschen Beamten nicht gestattet werden könne, sich mit den verhafteten Ingenieuren in Verbindung zu setzen, solange die Untersuchung nicht abgeschlossen sei.

Wie Goldstein befreit wurde.

Vor der Enthaltung des Obergeringenieurs Goldstein begab sich Vertreter der Staatsanwaltschaft in das Gefängnis in Moskau, in dem sich die deutschen Ingenieure in Haft befinden, und benachrichtigten Goldstein davon, daß er aus der Haft entlassen und aus der Sowjetunion ausgewiesen sei. Goldstein begab sich sofort nach Moskau. Der gleichfalls freigelassene Monteur Wagner ist ebenfalls von Moskau nach Moskau abgereist und verläßt zusammen mit Goldstein sofort das Gebiet der Sowjetunion. Aus gut unterrichteter Quelle wird mitgeteilt, daß der Prozeß wegen der Donezangelegenheit am 14. Mai in Moskau unter dem Vorsitz von Ulrich, dem Vorsitzenden des obersten Gerichts der Sowjetunion, stattfinden wird. Zusammen mit den beiden deutschen

auf das lebhafteste. Die Erfahrungen, die man an dieser Stelle mit dem Handwerk gemacht hat, sind so gute, daß man den Handwerkskammern das gleiche Recht wie den Handelskammern, direkte Unterstellung unter den Minister, wünscht. Sie seien, so betont man, nun alt genug, sich genau so zu bewegen und genau so zu verwalten wie die Handelskammern. Man ist der grundsätzlichen Ansicht, daß die Staatsaufsicht bei den Organen des Handwerks genau so notwendig ist wie bei Handel und Industrie, aber man ist auch der Meinung, daß die Staatsaufsicht so gestaltet werden muß, daß sich die Verantwortlichen dabei wohl fühlen können. Die Selbstverwaltung, so wie sie bisher geübt wurde, hat sich auch nach Ansicht des Ministers durchaus bewährt. Mit den seit 1921 paritätisch zusammengeführten Landesgewerbeämtern hat man sehr gute Erfahrungen gemacht. Mit ganz wenigen Ausnahmen konnte den Voten seitens des Ministeriums zugestimmt werden. Die paritätische Zusammenfassung ist vom Handwerk nicht ohne Widerspruch hingenommen und wird auch heute noch stark kritisiert. Vor allem weist man darauf hin, daß ein großer Teil der kleinen Handwerksbetriebe ohne Gehilfen arbeiten, daß also bei paritätischer Besetzung dem selbständigen Handwerk nicht Genüge getan wird.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Gedenktag an 1848.

In Berlin fanden bei der Wiederkehr des 18. März eine Anzahl von Erinnerungsfeiern für die Märzgefallenen von 1848 statt. Der Friedrichshain mit den Gräbern der damals Gefallenen war vielbesucht. Zahlreiche Deputationen legten Kränze mit Schleifen in schwarz-rot-goldenen oder roten Farben nieder. Mittags ging auf dem Platz vor dem Schloß eine Gedächtnisfeier des Reichsbanners vor sich. Fahnen- und Deputationen aus allen Bezirken Berlins und Mitglieder des Vorstandes des Deutschen Studentenverbandes nahmen an der Feier teil. Die Gedächtnisrede hielt der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Reichstagsabgeordneter Grafmann. Zwischenfälle sind nicht bekanntgeworden.

Oberschlesien ist deutsches Land.

In Gleiwitz fand bei der siebenten Wiederkehr des Abstimmungstages eine Kundgebung heimattreuer Oberschlesier statt. In einer Entschließung wurde darauf erneut der Genser Entschluß über die Teilung Oberschlesiens als ein Fehlprophet bezeichnet. Es wird betont, daß die kürzlichen Wahlen in Oberschlesien erneut bewiesen hätten, daß dieses Land deutsches Land mit deutscher Bevölkerung sei, trotz des Terrors und der Unterdrückung, die auch jetzt wieder eingekehrt hätten. Es wird der Hoffnung aus-

geäuert, daß im Völkerbund sich die Erkenntnis Bahn brechen möge, daß das Genser Protokoll ein Irrtum gewesen sei, daß Oberschlesien ein unmittelbarer Teil Deutschlands und ein unteilbares Ganzes sei, das infolge seiner deutschen Kultur nur in Verbindung mit seinem Mutterland Deutschland in Glück und Frieden bestehen könne.

„Deutsch-bulgarische Gesellschaft.“
In den Räumen der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin versammelten sich Sonntag eine Anzahl Interessenten, darunter viele bekannte Persönlichkeiten aus verschiedenen Kreisen des öffentlichen Lebens, die nach einführenden Vorträgen von Professor Dr. Kasper und Professor Lindenbergh über die historischen und neuzeitlichen deutsch-bulgarischen Beziehungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet beschloßen, die seit Ausbruch des Krieges ruhende deutsch-bulgarische Gesellschaft in Berlin wieder aufleben zu lassen und neu zu gründen.

Was ein Augenzeuger berichtet.

Der Diplomingenieur und Wärmetechniker Hermann Hille, dessen Name im Zusammenhang mit den Verhaftungen der deutschen Ingenieure in Rußland genannt wurde, traf in Berlin ein. Hille war Zeuge der Verhaftung des Obergeringenieurs Franz Goldstein und des Monteurs Wagner. Hille erzählt, daß die Verhaftungen ohne Brutalitäten erfolgt seien und daß man annehmen dürfe, daß die verhafteten Ingenieure und Monteure nicht ausgesprochen Rot leiden. Die übrigen deutschen Ingenieure und Monteure hätten angesichts der obwaltenden Verhältnisse nach den Verhaftungen ihrer Kollegen die Arbeit niedergelegt. Die Betriebsverhältnisse im Donezgebiet seien ungemein schwierig. Es herrsche ziemlich Unordnung an allen Ecken und Enden und so sei es nicht verwunderlich, daß die Arbeit stode.

Hille ist nach der Verhaftung seiner Kollegen nach Charkow gereist um Befreiungsversuche zu unternehmen, die erfolglos verliefen. Zurückgekehrt nach seinem Wohnort, fand er alle Deutschen in zweiseitigem Proteststreik. Darüber hinaus haben die Monteure der A. E. G. weitergestreikt. Sie haben erklärt, es sei ihnen gleich, ob es sich hier um Ingenieure oder um Monteure handele; ausschlaggebend sei, daß es sich um Deutsche handele. Aus diesem Grunde würden sie nicht eher die Arbeit wiederaufnehmen, als bis ihre Landsleute wieder in Freiheit wären. Hille besorgte sich darauf ein Ausreisepaß, das er anstandslos erhielt, und fuhr über Charkow, Kiew und die Grenzstation Schepetowka nach Berlin.

Ueber die Gründe zur Verhaftung

werden verschiedene Mutmaßungen angestellt. Ein russisches Blatt schreibt, daß angeblich englische Ingenieure ihren deutschen Kollegen belastendes Material in die Schreibstube praktiziert hätten, das bei einer Revision gefunden worden sei. Das Berliner russische Emigrantenblatt „Rul“ gibt als Grund der Verhaftung an, daß der leitende russische Ingenieur Werelensko dem Vertreter der G. P. U. im Donezgebiet eine Einmischung in die Betriebsangelegenheiten verweigert habe und daß sich die deutschen Ingenieure auf die Seite Werelenskos gestellt und deshalb auch mit ihm das Schicksal der Verhaftung geteilt hätten.

druck gegeben, daß im Völkerbund sich die Erkenntnis Bahn brechen möge, daß das Genser Protokoll ein Irrtum gewesen sei, daß Oberschlesien ein unmittelbarer Teil Deutschlands und ein unteilbares Ganzes sei, das infolge seiner deutschen Kultur nur in Verbindung mit seinem Mutterland Deutschland in Glück und Frieden bestehen könne.

„Deutsch-bulgarische Gesellschaft.“

In den Räumen der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin versammelten sich Sonntag eine Anzahl Interessenten, darunter viele bekannte Persönlichkeiten aus verschiedenen Kreisen des öffentlichen Lebens, die nach einführenden Vorträgen von Professor Dr. Kasper und Professor Lindenbergh über die historischen und neuzeitlichen deutsch-bulgarischen Beziehungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet beschloßen, die seit Ausbruch des Krieges ruhende deutsch-bulgarische Gesellschaft in Berlin wieder aufleben zu lassen und neu zu gründen.

Frankreich.

Aufklärung der Mordtat an Savorelli.

Der an dem italienischen Faschisten verübte Mord scheint jetzt aufgeklärt zu sein. Es zeigt sich, daß der Täter Aluisi Pavan im Auftrage einer vermutlich weitverzweigten antifaschistischen Organisation handelte. Der Führer ist Luigi Vernieri, ein Philosophieprofessor, der als das Haupt der antifaschistischen Bewegung in Frankreich anzusehen ist. Aluisi Pavan, der Mörder Savorelli, war dagegen lediglich das durch Drohungen willfährig gemachte Werkzeug. So wenigstens behaupten faschistenfeindliche Blätter. In Rom scheint man an der Untersuchung des Falles Savorelli großes Interesse zu haben. Der italienische Justizminister Rocco della Rocca ist in Paris eingetroffen, um sich an Ort und Stelle über den Verlauf der Untersuchung zu informieren.

Tschecho-Slowakei.

Sozialistenerfolge bei den Gemeindevahlen.

In Prag und in Karlsbad fanden die Gemeindevahlen statt. In Prag haben die Deutsche Nationalpartei acht Mandate, die Deutsche Volksgemeinschaft, bestehend aus Christlich-Sozialer Partei, Bund der Landwirte, Deutsche Gewerkepartei und Deutsch-Demokraten, elf Mandate, die deutschen Nationalsozialisten zwei Mandate, die Tschechische Partei vier Mandate, die deutschen Sozialdemokraten sieben Mandate und die Wirtschaftsguppe bzw. Festbesoldeten ein Mandat errungen. Der allgemeinen Tendenz entsprechend haben die nationalen Parteien an Stimmen gewonnen, während die Deutsche Volksgemeinschaft, und zwar der Bund der Landwirte 1 Mandat, die Christlich-Sozialen 1 Mandat und die Deutsch-Demokraten ebenfalls 1 Mandat, zusammen also 3 Mandate, verloren haben. Überaus stark zugenommen haben die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Die afghanischen Orden.

Etwa hundert Auszeichnungen verteilt.

Eine lebhafteste Auseinandersetzung in der Presse hat sich darüber entsponnen, von wem Auszeichnungen des Königs von Afghanistan entgegengenommen wurden. So war gesagt worden, außer dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler hätten auch der preussische Ministerpräsident Braun, der Kultusminister Becker und der Berliner Oberbürgermeister Böck den Herzogsmantel erhalten. Von allen drei Stellen aber wird, teilweise amtlich, festgestellt, daß sie die Orden zurückgewiesen hätten. Dagegen dürfte der dem Zentrum nahestehende Staatssekretär Weismann die afghanische Titelverleihung angenommen haben.

Tatsächlich hat, wie jetzt bekannt wird, der König von Afghanistan nahezu hundert Orden verteilt, die Herzogswürde auch noch an einige weitere Mitglieder der Reichsregierung. Eine niedrigere Stufe, mit welcher der afghanische Fürstentitel verbunden ist, erhielten sämtliche Reichsminister, Mitglieder der preussischen Regierung, Staatssekretäre und andere Persönlichkeiten, die mit Aman Allah in Berlin in Berührung gekommen sind.

Frankreich über den Antikriegspakt.

Antwort an die Vereinigten Staaten.

Über die von Paris erteilte Antwort auf die Vorschläge des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg zu einem allgemeinen Antikriegsvertrag ist amtlich nichts bekanntgegeben worden. Jedoch heißt es in amerikanischen Zeitungen, es werde in der Antwort zugegeben, daß das amerikanische Staatssekretariat mit Recht die Möglichkeit einer Achtung aller Kriege und nicht bloß der Angriffsriege ins Auge fasse. Frankreich würde gewillt sein, einen derartigen Pakt zu unterzeichnen, wenn Staatssekretär Kellogg zwei Bedingungen annehmen würde: erstens, daß der Vertrag keine der Verpflichtungen aus dem Völkerbundstatut verletze, und zweitens, daß er keine der anderen bestehenden Verträge beeinträchtige. Im übrigen würde es Frankreich gern sehen, wenn ein Vertrag zustande käme, den zu unterzeichnen den kleinen Nationen ebenso wie den großen offenstände. Frankreich möchte jedoch in dem Falle von seinen Verpflichtungen entbunden werden, in dem irgendeine Großmacht gegen Frankreichs Verbündete in Mitteleuropa in den Krieg ziehen sollte.

Wissenschaftliche Hilfe für die Landwirtschaft

Die heutige Notlage der Landwirtschaft hat drei Quellen, so führt Professor Dr. Erwin Baur vor der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in einem Vortrage aus, der im Plenarsitzungsraum des Reichstages stattfand und dem zahlreiche Gelehrte, Minister und Parlamentarier beiwohnten. Diese Notlage ist verschuldet durch die lächerlich mangelhafte Organisation des Abfahrs der landwirtschaftlichen Produktion, durch die Vorkaufung mit Steuern und Zinsen und nicht zum wenigsten durch die rückständige Betriebsform der landwirtschaftlichen Betriebe, die noch im Stadium des Handwerks verharren und den großen Sprung von der Großwaterzeit zur modernen Rationalisierung noch nicht ausgeführt haben, wie es die Industrie getan hat. Auf diesem Gebiete ist die Wissenschaft berufen, der Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen. Die letzten zwei Jahrzehnte haben den Fortschritten der Züchtungskunde gedient. Wir kennen jetzt die Vererbungsgeetze genau und sind in der Lage, durch sie bestimmte Eigenschaften bei Pflanzen und Tieren so sicher herauszuzüchten, wie der Chemiker eine Reaktion oder Verbindung erzeugen kann.

Das gilt für die vorhandenen Möglichkeiten, aber noch nicht für die Ausnutzung durch die Praxis. Was möglich wäre, zeigte der Vortragende an einem Beispiel. Es wäre ohne weiteres möglich, Roggenrasen zu züchten, die 10 Prozent mehr Körnerertrag hätten als die jetzigen. Das würde bedeuten, daß in Deutschland auf der jetzigen Anbaufläche und ohne sonstigen Mehraufwand jährlich für 500 Millionen Mark Roggen mehr als jetzt geerntet würde. Andere große Aufgaben der Züchtungskunde harrten noch der Lösung. So ist es nötig, einen Weizen zu züchten, der auf den leichten Böden gedeiht, und eine andere ungeheuer bedeutsame Notwendigkeit ist es, eine Lupinenrasse zu züchten, die sich ohne weiteres als Viehfutter eignet und nicht, wie bisher, durch festschleimige und zellaubende Entbitterungsverfahren erst zur Verfütterung brauchbar gemacht werden muß.

Völlig im Dunkeln tappen wir noch in der Fütterungslehre und vergeuden daher alljährlich gewaltige Beträge durch unzuverlässige Viehfütterung. Eine Aufgabe, die noch gelöst werden muß und die gelöst werden kann, ist die, uns durch einheimische Erzeugung von der Eiweißzufuhr aus dem Ausland unabhängig zu machen. 40 bis 50 Millionen Mark geben wir jährlich für ausländische Futtermittel aus, die zehnmal so teuer sind wie die Preise, die der deutsche Landwirt für seine Kartoffeln erhält. Der Vortragende glaubt prophezeien zu können, daß wir infolge der Fortschritte der Züchtungskunde schon in drei bis vier Jahren so weit sein werden, daß wir nicht mehr einen einzigen Zentner ausländischer Futtermittel einzuführen brauchen.

Würden alle heute schon gegebenen wissenschaftlichen Fortschritte ausgenutzt, so wäre Deutschland nach der Überzeugung des Vortragenden ein landwirtschaftlich überaus reiches und Exportland. Das zu werden, dazu soll die Wissenschaft der Landwirtschaft helfen und vor allem die Grundweisheit immer mehr verbreiten, daß nur mit Höchstleistungen an Pflanzen und Tieren Höchstleistungen erzielt werden können, daß diese Höchstleistungen aber auch besser Pflege erfordern.

Leider mußte der Vortragende feststellen, daß Deutschland durchaus nicht auf der Höhe der Leistungen ist, die anzustreben wäre. Um ein einfaches betriebstechnisches Beispiel zu nennen, so wirken wir der Versauerung unserer Böden durch einseitige Kunstdüngung nicht genügend mit verstärkten Kalkgaben entgegen. Früher, als es nicht so nötig war, wurde viel mehr gekalkt als jetzt, und die Folgen zeigen sich besonders auf den weiten Flächen der norddeutschen leichten Böden bedenklich. Ganz rückständig aber ist Deutschland auf dem Gebiete der Beschämpfung der Pflanzenkrankheiten und der Schädlings, wo uns Nordamerika weit überflügelt hat. Das ist nicht verwunderlich. Denn während in Deutschland nur ein und ein halbes Institut für Züchtungsforschung bestehen, verfügen die Vereinigten Staaten über deren hundert und geben jährlich nach amtlichen Ausweis 200 Millionen Dollar dafür aus. Der Vortrag klang daher in die Mahnung an die Länder und das Reich aus, die Züchtungswissenschaft großzügig zu unterstützen, da die dafür aufzuwendenden Beträge sofort der Hebung der Landwirtschaft und damit der Volksernährung zugute kommen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 20. März 1928.

Das Erwachen beim Lenzbeginn.

Am 20. März.

Es ist Zufall und vorher nicht zu bestimmen, ob an dem Tage, da der Frühling salendernmäßig beginnt, weiße Floden durch die Luft wirbeln oder ob bei hellem Sonnenschein schon Südwinde über die Lande streichen. Aber wie immer der Frühling beginnen mag, sein Kommen ist doch

jetzt nicht aufzuhalten. Schon die Vögel zeigen es uns. Das Lärmen der Spähen klingt lauter als noch vor wenigen Wochen, die Meisen huschen flink durch das noch durchsichtige Gezweig, Stare, die gerade angekommen sind, probieren ihre ersten Melodien, Drosseln halten von hohen Bäumen Ausschau, das Kuckuckchen rüft sich zum Gesang, Goldammern flitzen vorüber und schon balgt sich der ewig kampflustige Fink mit seinesgleichen herum. Wenn die Schwalben noch nicht angekommen sind, so ist ihr Erscheinen in der allernächsten Zeit zu erwarten.

An den Sträuchern hat sich das erste zarte Grün angelegt, aus den Gärten schimmern von Stachelbeeren- und Johannisbeersbüschen feine grüne Tüpfchen hervor, die Krokusblüten zeigen ihre ersten grüngelben Triebe, Birken und Sommerlinden wollen den ersten Frühlingschmuck anlegen, die Gegend macht sich zum Frühling fertig, wogegen andere Bäume noch dastehen, als trautes sie der Jahreszeit noch nicht, als käme ihnen der Frühling noch nach vier Wochen zeitig genug. Farne, die unter der Schneelast niedergedrückt waren, richten sich wieder auf, vom Dunkelgrün des Moores hebt sich ein feines Hellgrün ab, junge Triebe, die zum Licht drängen. Das Grün ist bei vielen jungen Trieben erst angedeutet, ist noch untermischt mit Gelb und Braun, denn alles in der Werkflatt der Natur ist noch im Werden. Voreilige Falter gaukeln umher, schwirren wie trunken durch die Luft, fliegen zur Sonne empor und fallen nieder wie ein müdes Herbstblatt, als hätte der Flug ihre Kräfte zu sehr in Anspruch genommen. Von den Winterschläfern legt sich jetzt wohl nur das Murmeltier noch einmal auf das Ohr, um noch ein Weilchen weiterzuschlafen. Sonst dürften alle Winterschläfer wieder aufgewacht sein. Die Däcchin hat jetzt sogar schon seit einigen Wochen Junge im Bau und muß bemüht sein, diese hungrigen Mäuler zu stopfen. Wer Glück hat, kann jetzt auch einmal an einer abgelegenen Stelle Meister Grimbs auf seinen kurzen Beinen an sich vorbeischnurren sehen. Er ist noch recht schmal und es wird noch eine ganze Zeit dauern, ehe er sich wieder ein Bäuchlein angemästet hat. Jedes Jahr sehen wir das Wiedererscheinen der Natur und doch erscheint es uns immer wieder wie ein Wunder.

* Das Ende der amtlichen Kreisblätter im Regierungsbezirk Arnsberg. Im September vorigen Jahres veröffentlichte die Dortmunder Zeitung, die amtliche Kreisblatt für den Landkreis Dortmund ist, einen Artikel, der einen scharfen Angriff gegen die preussische Regierung wegen ihres Eintretens für die Reichsflagge bildete. Diefen Vorfall berichtete der Arnsberger Regierungspräsident König an den Minister des Inneren. Unter dem 9. März ist nunmehr eine Entscheidung ergangen, welche sämtliche Kreisblätter im Regierungsbezirk Arnsberg vom 1. April ab beseitigt. In der Entscheidung heißt es: Auf Vorschlag hat der Herr Minister des Inneren unterm 1. März 1928 genehmigt, daß ab 1. April 1928 das Regierungsamtsblatt als ein einheitliches Veröffentlichungsblatt für sämtliche mir unterstellten staatlichen Behörden und Dienststellen zu gelten hat.

—s Verfassung von Chorvereinen. Der Verband zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte für Deutschland hat in letzter Zeit auch über Vereine unserer Gegend empfindliche Strafen verhängt. Daß die meisten Kompositionen nicht aufführungsfrei sind, ist an sich nichts Neues, und dürfte diese Tatsache jedem Vereinsvorstande bekannt sein. Die Tonseger-Verbände waren allerdings in dieser Hinsicht bisher, soweit wenigstens unsere Gegend in Betracht kommt, nicht sehr scharf vorgegangen. Das ist heute jedoch wesentlich anders, und sind auch die Gründe hierfür unklar zu erraten. Die Vereine werden daher gut tun, sich vorzusehen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Durch Zahlung einer jährlichen Pauschalsumme an obigen Verband kann man das Aufführungsrecht für sämtliche Kompositionen erwerben.

Halver

—s Die am Sonntag nachmittag stattgefundene Versammlung des hiesigen Geflügelzuchtvereins war gut besucht. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden Werner Lüfsebrink erstattete derselbe Bericht über die am 4. März in Lüdenscheid stattgefundene Kreisverbandstagung. Die Vorstandsarbeit ergab Wiedervwahl. Die gelegte Rechnung ergab eine Einnahme von 194,35 RM. und eine Ausgabe von 130,25 RM. mithin einen Bestand von 60,10 RM. Die Rechnung war geprüft und stimmend befunden, weshalb die Entlastung ausgesprochen wurde. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die von dem hiesigen Verein für dieses Jahr übernommene Kreisverbandsausstellung. Als Termin für dieselbe wurde Samstag, den 1. Dezember und Sonntag, den 2. Dezember festgesetzt. Anmeldungen zur Beschickung derselben müssen bis zum 10. November erfolgen. Als Lokal für die Ausstellung wurde die Turnhalle in Aussicht genommen. Weiter wurde festgesetzt, daß kein Ehrenpreis den Wert von 15 RM. unterschreiten dürfe. Nach weiteren Beratungen wurde die Versammlung geschlossen.

—! Das Militärkonzert der Gardevereinigung Halver ausgeführt vom Musikkorps des Gardevereins Köln, findet am Samstag, den 24. März abends 20 Uhr, auf der Karlshöhe statt. Aus Plettenberg wird geschrieben: „Schon seit Wochen ging ein Raunen durch die Bürgerschaft, daß die Kölner Gardekappe, die am Pfingstdienstag zum ersten Male mit solch durchschlagendem Erfolg hier gastiert hatte, wieder ein Konzert geben würde. Nun wurde es zur Gewißheit, und ein Blick in den überfüllten Saal der geräumigen Schützenhalle bewies, daß die Vermutung, der Gardeverein Plettenberg würde ein volles Haus erzielen nicht falsch war. Am Nachmittag trafen die Kölner Gäste mit eigenem Autobus von Altena her ein. Pünktlich 8 Uhr wurde das Konzert mit einem flotten Marsch eröffnet. Die Kapelle gewann durch ihr schnelles Auftreten gleich alle Besucher für sich. Die Spielfolge versprach einige Stunden eines hohen, seltenen Kunstgenusses. Es ist erklärlich, daß die Kapelle Marsche mit besonderem Schneid zum Vortrag brachte. Der Vortrag aus dem G-Dur-Konzert von Beethoven, die Hymne und der Triumphmarsch aus Aida waren Proben dieses Könnens. Besonders gefielen bei letzterem die Soli für die Engelstrompeten die von Herrn Obermusikmeister Klein und Herrn Jaspers geblasen wurden. Eine besondere Note erhält das Konzert der Kölner dadurch, daß sie es verstehen, suggestiv auf die Hörer einzuwirken. Stimmung pflanzte sich in die Herzen der Zuhörer. Erwähnt soll auch noch werden, daß der ehem. Kaiser des Leibgarde-Husaren-Regts. Edo W. Sambo aus Kamerun in seiner Paradeuniform das sauber abgestimmte Kalbsfell schlug.“ — Zum Konzert hat der Vorverkauf der Eintrittskarten schon begonnen. Die rege Nachfrage beweist, daß man mit Spannung dem selten hier gebotenen Kunstgenuss entgegenfieht. (Siehe Anzeige.)

Schalksmühle

—(!) Der Denkmalsauschuß hielt am Freitag im Gasthaus Hüsmert eine Versammlung ab, deren Besuch leider

zu wünschen übrig ließ. Auf der Tagesordnung stand die Reorganisation der Sammelstätigkeit. Es wurden für jeden Bezirk je 2 Herren gewählt, die in nächster Zeit einmal ihren Bezirk begehen sollen, um zur Zeichnung eines einmaligen Beitrages aufzufordern, der dann beliebig in Monats- oder Vierteljahrsraten, selbstverständlich auch sofort bezahlt werden kann. Es soll nur Wert darauf gelegt werden, daß der gezeichnete Betrag bis Ende 1928 gezahlt ist. Jeder möge sich schon jetzt überlegen, wieviel er zeichnen will. Bereits gezahlte Beträge werden in Anrechnung gebracht. Im ganzen sind 14.000 RM. aufzubringen, wovon ein großer Teil schon durch eine sehr hübsche Spende unseres Fabrikantenvereins gedeckt ist. Wenn die übrige Einwohnerschaft ebenso opferfreudig ihre Pflicht tut, dann können wir den Bau schon bald beginnen. — Aufrufe sollen noch in die Häuser flattern, die man gut zu beachten bittet, da sie einen Anhängen tragen, auf dem die Namen der Gefallenen mitzuteilen sind, damit keiner vergessen wird. Evtl. soll die feierliche Grundsteinlegung schon am 30. Juni erfolgen. Hoffentlich zeigt auch unser Ort, daß er seine toten Helden würdig zu ehren weiß.

—x Der Zugverkehr auf unserer Volmestrecke ist so ziemlich wieder an die Vorkriegszeit heran gekommen. Das die Reichsbahn bestrebt ist nach Kräften denselben immer noch mehr zu fördern, geht daraus hervor, daß der zum 15. Mai d. J. neu herauskommende Fahrplan die bisher bestehenden und neu eingelegten Züge beibehält. Zwar teilweise mit ganz geringen Zeitänderungen aber nur zu dem Zweck, daß das Reisende Publikum in Hagen usw. die Anschlüsse besser erreichen kann.

—x Die Lage der hiesigen industriellen Betriebe steht gegenwärtig im Allgemeinen äußerst günstig. Die Aufträge halten sich trotz der jetzt nicht bestehenden Saison der vorherrschenden Elektrobranche auf einem erträglichen Niveau. Zwar ist die Schwerindustrie nicht in der besten Lage, doch sind nennenswerte Entlastungen glücklicherweise nicht zu verzeichnen. Auch der Stand der Erwerbslosenzahl kann sehr befriedigen da nur insgesamt drei Erwerbslose unterstellt werden. Hoffentlich bessert sich die Lage immer noch mehr, damit auch diese Erwerbslosen untergebracht werden können.

—x Beim Holzfällen, bezw. beim Holzfahren geriet am Montagnachmittag in den Bergen bei Harrenscheid der Arbeiter E. C. unter das Holzfahrfuhrwerk. Derselbe mußte ärztliche sowie Krankenhaushilfe in Anspruch nehmen, da schwere Schulterverletzungen konstatiert wurden.

—x Am Sonntagabend gegen 11 Uhr mußte eine männliche Person, die auf der Volmestraße von einem Auto überfahren worden war, mittels Krankenauto in ärztliche Behandlung gebracht werden. Glücklicherweise stellten sich die Verletzungen nicht so schlimm heraus, wie anfänglich angenommen wurde.

—x Im Hotel zur Post fand eine Feier des hiesigen Reichseisenbahnvereins statt. Der Abend war insbesondere der Ehrung der 25 Jahre im Eisenbahndienst stehenden gewidmet. Den Hauptpunkt des unterhaltenden Teiles bildete darum auch die treffliche Rede des Vorsitzenden, des Reichsbahninspektors Gosewinkel, der in ganz beredten innigen Worten die Jubilare feierte, er wußte trefflich die Verdienste des Güterbodenarbeiters Ewald Aldermann, dessen Antritts-, Militär- und dessen Kriegsteilnahme als echten deutschen Mann und allzeit stets pflichtgetreuen Arbeiter zu feiern, sowie auch den Fleiß und Pflichttreue des Weichemwärters Müller. Durch Ueberreichung von Ehrendiplomen unter Glas und Rahmen, als äußeres Dankeszeichen ehrte der Verein die Jubilare, die im Namen des Vereins wiederum der obengenannte Vorsitzende vornahm. In echter Kameradschaftlichkeit verließ der Abend leider nur allzusehnell.

Kierspe

—s Autostation Mark-Sauerland. Mit den Arbeiten zur Errichtung einer Autohalle hat man bereits begonnen. Der vorgesehene Bau wird sehr zur Bereicherung unseres Ortsbildes beitragen.

—s Kein Gesangwettbewerb. Der Männer-Gesang-Verein Volme hatte am vergangenen Sonntag seinen Delegiertentag für den im August geplanten Wettbewerb. Da auf dem Delegiertentag sich nur 4 Vereine und 3 Quartette angemeldet hatten, so kam die Sache nicht zustande, und hat der Verein sich daher entschlossen, den Wettbewerb fallen zu lassen. Eine Eröffnung des Delegiertentages erfolgte nicht.

—s Frühlingsfest im S. G. B. Wie alljährlich um diese Zeit, so wird auch in diesem Jahre der S. G. B. im Kreise seiner Mitglieder ein Frühlingsfest, und zwar am Samstag dieser Woche im Hotel Berliner Hof feiern. Für reiche Unterhaltung in Form von Vorträgen, Gesang- und Musikdarbietungen usw. ist Sorge getragen.

—! Eine sehr anregende Feierstunde verspricht die Franz Schubert-Gedenkfeier am Sonntag, den 25. März nachm. 5.30 Uhr im Saale des Herrn Rud. Cramer, Kierspe-Bhf. zu werden. Kammermusikwerke, Lieder und ein Vortrag über Franz Schubert verzeichnet das Programm. Franz Schuberts frische und volkstümliche Melodien setzen beim Zuhörer keine große Musikkennntnis voraus. Das Konzert verspricht daher für Jeden ein voller Genuß zu werden.

Kierspe-Bhf.

—p Die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Siegen, hielt am Samstag, den 17. d. M. abends 9.30 Uhr im Bahnhofshotel von Cramer zu Kierspe-Bhf. einen staatsbürgerlichen Vortragsabend ab. Herr Dr. Seel sprach über die Geographie der deutschen Wirtschaft und Herr Studiendirektor Heyne über den deutschen Staatsgedanken. Beide Redner beherrschten ihr Vortragsthema, sprachen in guter, objektiver Form und fesselten ihre dankbaren Zuhörer. Herr Dr. Seel verbreitete sich über die passiv Handelsbilanz, Kohle und Eisen, unsere bisherige und künftige Entwicklung in Handel, Industrie und Landwirtschaft. Herr Studiendirektor Heyne entwarf ein Bild von der Entwicklung des deutschen Staatsgedankens vom Mittelalter ausgehend über die Zeiten Friedrichs des Großen, Napoleons des 1., Stein—Gardenberg, den deutschen Bund (1815—1866), den norddeutschen Bund (1866—1871), das deutsche Reich (1871—1918) bis zur Gegenwart. Die markanten Zeiten der großen französischen Revolution und ihrer Auswirkungen (1789—1795), der deutschen Revolutionen von 1848 und 1918 wurden besonders gestreift. Zum Schluß wurden die Aussichten für den deutschen Einheitsstaat beleuchtet. Bedauerlich war, daß der Besuch der Veranstaltung ein so geringer war. Die Veranstaltungen der Reichszentrale für Heimatdienst sind überparteilich d. h. in ihr arbeiten Mitglieder aller politischen Parteien von den deutsch-Nationalen bis zu den Sozialdemokraten. Auch die hier gehaltenen beiden Vorträge enthielten nichts Verlesendes für irgend eine Partei und hatten mit den kommenden Reichstags-, Landtags- oder Gemeindevahlen nichts zu tun.

passive Handelsbilanz, Kohle und Eisen, unsere bisherige und künftige Entwicklung in Handel, Industrie und Landwirtschaft. Herr Studiendirektor Heyne entwarf ein Bild von der Entwicklung des deutschen Staatsgedankens vom Mittelalter ausgehend über die Zeiten Friedrichs des Großen, Napoleons des 1., Stein-Gardenberg, den deutschen Bund (1815-1866), den norddeutschen Bund (1866-1871), das deutsche Reich (1871-1918) bis zur Gegenwart. Die markanten Zeiten der großen französischen Revolution und ihrer Auswirkungen (1789-1795), der deutschen Revolutionen von 1848 und 1918 wurden besonders gestreift. Zum Schlusse wurden die Aussichten für den deutschen Einheitsstaat beleuchtet. Bedauerlich war, daß der Besuch der Veranstaltung ein so geringer war. Die Veranstaltungen der Reichszentrale für Heimatdienst sind überparteiisch d. h. in ihr arbeiten Mitglieder aller politischen Parteien von den deutsch-Nationalen bis zu den Sozialdemokraten. Auch die hier gehaltenen beiden Vorträge enthielten nichts Verleidendes für irgend eine Partei und hatten mit den kommenden Reichstags-, Landtags- oder Gemeindevahlen nichts zu tun.

—p Herr Otto Kipper-Warmert ließ am Samstagmittag das Reifigholz auf seiner abgetriebenen Fichtenparzelle hinter der Wirtschaft Warmert abbrennen. Da starker Wind herrschte, alarmierte die Ortspolizei die freiwillige Feuerwehr Bührenhausen unvermutet zu diesem Brande. Sie war mit ihrer Spitze alsbald zur Stelle und verhinderte durch ihr Eingreifen ein Ueberspringen auf andere benachbarte Waldstücke. Die Wehr, der meist Landwirte angehören, hat bei früheren Waldbränden bereits bewiesen, daß sie auf diesem Gebiet besonders geschult ist. Herr Kipper dankte der Wehr für ihre freiwillige Mitarbeit nach geschickter Arbeit durch ein Faß Freibier.

—p Die Waldbrände mehren sich in erschreckendem Maße. Während am gestrigen Abend in der Nähe von Bollwerk eine Waldparzelle in Flammen stand, wurde heute Nachmittag die Kiersper Feuerwehr nach Gut Bremme gerufen, wo ebenfalls größere Flächen brannten. Das Feuer wütete bis zur Stunde weiter; ob die angrenzenden größeren Tannenparzellen gerettet werden können, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Wie immer, so soll auch der letztgenannte Brand durch die Unachtsamkeit eines Waldbearbeiters durch Rauchen entstanden sein, dem die Sache teuer zu stehen kommen dürfte. Deshalb Vorsicht beim Betreten des Waldes.

Kabel, 20. März. Vom Zuge überfahren wurde gestern Abend ein etwa 25jähriger Mann, der wohl dem Arbeiterstande angehört. Der Kopf wurde vom Kumpf getrennt. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist nicht bekannt. Da der Tote keinerlei Papiere bei sich trug, konnte er noch nicht identifiziert werden.

Attendorf, 17. März. Fabrikbrand. Heute früh, kurz vor 4 Uhr, ertönten Feuer Signale. In dem Fabrikgebäude der Federnfabrik von Muhr & Bender an der Kölner Landstraße war auf bis jetzt noch nicht geklärt Weise Feuer ausgebrochen. Als die Feuerwehr an der Brandstelle erschien, stand das Lager sowie ein angrenzender Schuppen, in welchem eine Menge Kisten lagerte, in hellen Flammen. Leider funktionierte die Motorpumpe nicht sofort, sodaß es erst geraume Zeit dauerte, bis Wasser gegeben werden konnte. Das Lagergebäude, in welchem eine Menge Fertigfabrikate lagerte, sowie der Schuppen brannten vollständig aus. Doch ist der Fabrikbetrieb an sich vollständig intakt geblieben und erleidet somit keinerlei Störung.

Kadebormwald, 20. März. Am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr ereignete sich in der Grüne ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Ein Herrenfahrer, der mit seinem Auto aus der Richtung Halver kam, fuhr dem aus der Richtung Schwelm kommenden Motorrad in die linke Flanke. Dabei wurde das Motorrad vollständig zertrümmert, der Fahrer erlitt einen Unterarmbruch, sein Sozusagen unbedeutende Verletzungen. Ein hilfsbereiter Kraftfahrer aus Elberfeld schaffte die Verletzten zum Krankenhaus nach Kadebormwald.

Turnen, Spiel und Sport.

Halver 1.—Lüdenscheid Höh 1. 1:1

Fußball. Das angelegte Gesellschaftsspiel der 1. Mannschaft des Spiel- und Sportvereins Halver gegen dieselbe Mannschaft des Rajensportvereins Lüdenscheid Höh wurde beim schönen Frühlingswetter auf dem Sportplatz an der Karlshöhe ausgetragen. Die Einheimischen mußten leider für Brüningshaus Ersatz einstellen. Da kein Schiedsrichter zur Stelle war, einigte man sich auf einen anwesenden Herrn aus Lüdenscheid, welcher dann nach 45 Minuten Verspätung das Spiel anpiff. Das Spiel selbst stand nicht auf besonders hoher Stufe und war der Verlauf folgender: Der Gästeanstoß kommt nur bis zur Käuferreihe des Platzvereins, welche das Leder nach vorne schafft. Es hatte den Anschein als ging wieder ein frischer Zug durch die Reihen der Einheimischen, denn dieselben drängten stark aufs Tor der Gäste. In der 10. Minute kann dann auch der Mittelstürmer von Halver durch Alleinangang, seiner Elf die Führung verschaffen. Weiterhin verteiltes Spiel und kann Lüdenscheid erst eine Viertelstunde nachher durch einen taktischen Fehler des Schlußdreiecks des Platzvereins gleichziehen. Beim Wechsel der Seiten steht der Kampf 1:1 und wird an diesem Resultat bis zum Schluß nichts mehr geändert.

Der Schiedsrichter war eine sogenannte Niete und war die Zahl der Fehlentscheidungen größer als die richtigen Entscheidungen.

Die Mannschaft der Lüdenscheider enttäuschte stark. Dieselbe führte zeitweise ein sehr hartes Spiel vor und hatte man den Eindruck als kämpfte dieselbe um einen Pokal oder noch um die Punkte. Einige ihrer Kanonen taten sich mit dieser Spielweise noch besonders hervor.

Das Spiel der Einheimischen konnte, wenn man berücksichtigt, das dieselben auf einige ihrer Besten wie Schulte, Bergmann, Schwarzlose und Brochierper verzichten mußten, gefallen. Fleißiger Training der ganzen Elf wäre von großem Nutzen. In der Hintermannschaft versagte der Mittelläufer fast gänzlich. Auch spielte er mit großer Unlust. Der linke Verteidiger meinte es diesmal zu gut, indem er alles allein schaffen wollte. Die Stürmer hatten anscheinend ihre Schußtiefe zu Hause gelassen denn dem guten Feldspiel fehlte der krönende Toranschlag. D.

Schlußdienst.

Afghanische Ordensverleihungen.

Berlin. Neben dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichsfeldmarschall Dr. Marx haben auch die Herren v. Schubert, Meißner, Weismann und Dr. Pänder afghanische Orden erhalten und angenommen.

Großfeuer in einer Eisengießerei.

Barth i. P. In der Pommerischen Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. brach ein Feuer aus, das bei dem starken Winde rasch um sich griff und innerhalb einer Stunde die Eischerei und die Stelmacherei vernichtete. Das Verwaltungsgebäude, die Schmiede, die Gießerei und das Modellager konnten gerettet werden. Dagegen sind u. a. eine wertvolle Kartothek, das Ergebnis vieljähriger Arbeit, und sämtliche Werkzeugmaschinen mitverbrannt. Der Betrieb wird in den erhaltenen Gebäuden zum Teil aufrechterhalten.

Tödlicher Autounfall.

Kolberg. Auf der Stettin-Danziger Chaussee überschlug sich in der Nähe des Dries Refellow das Auto des Möbeldirektors Kreuzfeld aus Plathe. Bei dem Unfall fand die sechzehnjährige Tochter Elise Kreuzfeld den Tod. Die Eltern und ein Bruder wurden schwer verletzt. Ein anderer Bruder und der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Auto sollte die drei Kinder, die zu Besuch bei ihren Eltern geweilt hatten, wieder zu ihrem Schulort zurückbringen.

Dr. Pelters Rückkehr aus Amerika.

Bremen. Dr. Otto Peltzer ist mit dem Dampfer „Columbus“ des Norddeutschen Lloyd nach viermonatigem Aufenthalt in Amerika in Deutschland wieder eingetroffen. Bei der Begrüßung durch Mitglieder der Bremer Sportver-

einigung äußerte sich Dr. Peltzer u. a. auch über die von deutschen Sportfreisen an seiner Amerikareise geübte Kritik. Jeder Sportler berge naturgemäß ein Risiko in sich und wie er glaube, sei es falsch, ein Unternehmen wie seine Studienreise nur vom Standpunkt von Sieg oder Niederlage aus zu betrachten.

Mord aus Brotneid.

Liebesmord (Schweiz). Unter dem Verdacht der Ermordung des Arbeiters Belte, dessen Leiche von Kirchgängern in einer in das Eis des Oberländer Kanals geschlagenen Bohre mit eingeschlagener Schädeldede aufgefunden wurde, wurden ein Schweizer und ein Mauerer vom Gut Sonnenhof verhaftet, die anscheinend aus Brotneid mit Belte Streitigkeiten angefangen und ihn erschlagen haben. Die Verhafteten sind im allgemeinen geschnäbeln, wollen sich jedoch wegen angeblicher Trunkenheit an Einzelheiten nicht mehr erinnern.

Todesstrafe für einen Mörder.

Wiesbaden. Der des Mordes an der 65jährigen Witwe Süher angeklagte 20jährige Arbeiter Sienowatsch aus Wien wurde vom hiesigen Schwurgericht wegen Mordes zum Tode, ferner wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt.

Die bayerischen Wahlen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen.

München. In den letzten Tagen haben eingehende Besprechungen zwischen dem Landtag und der Staatsregierung stattgefunden über die Frage, ob die im Laufe der nächsten Zeit fälligen Wahlen zum Bayerischen Landtag, ferner zu den Bezirksräten und Kreistagen mit der in Aussicht stehenden Reichstagswahl verbunden werden können. Die Besprechungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die sämtlichen bayerischen Wahlen mit der Reichstagswahl verbunden werden sollen. Auch der Abgeordnete des Landtages hat sich in seiner letzten Sitzung in diesem Sinne ausgesprochen.

Waffenfunde bei Harburg.

Hamburg. Die preussische Polizei beschlagnahmte in Harstedt bei Hausdurchsuchungen eine Menge Waffen und Munition, darunter zehn Maschinengewehre, Gewehre und Handgranaten. Zwei Personen wurden verhaftet.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 19. März. Auftrieb: 624 Stück Großvieh, davon 269 Ochsen, 41 Bullen, 214 Kühe, 16 Fresser, 501 Kälber, 3 Schafe, 4189 Schweine, 84 Färken. Es kosteten: Ochsen a) 60-62, b) 54-58, c) 48-52. Bullen: a) 54-56, b) 48-52, c) 44-46, d) —. Kühe: a) 48-52, b) 40-46, c) 32-36, d) 20-30. Färken: a) 60-62, b) 54-56, c) 44-48. Fresser: 42-46. Kälber: a) —, b) 78-82, c) 70-75, d) 50-65. Schweine: a) u. b) 55-56, c) 53-54, d) 53-54, e) 50-52 f) —. Sauen: 48-52.

Marktverlauf: Großvieh sehr langsam mit Ueberstand, Kälber und Schweine schwankend.

Hauswirtschaftliches.

Auch ein Höhenrekord. Frau Lisel Nordhaus, die an der Afrika-Expedition ihres Gatten im vorigen Jahre teilnahm und als erste Frau den 6010 m hohen Kilimandscharo bestieg, schreibt, daß ihr dabei Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Würste die besten Dienste geleistet hätten. So habe sie in mehr als 5000 m Höhe noch eine delikate Ochsenschwanzsuppe gekocht. Sie macht dazu die launige Bemerkung, daß in solcher Höhe von einer Hausfrau wohl kaum oder selten eine Maggischuppe zubereitet worden sei. Ihr schwarzer Küchenboy habe jedesmal gestaut, daß man aus einem so kleinen Würfel eine so gute Suppe herstellen könne. Auch hier haben sich also Maggi's Erzeugnisse als praktischer, leichttransportabler Proviant bewährt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Eine weitere Ladung Thomasmehl eingetroffen und z. Teil noch abzugeben.

Ferner eine weitere Ladung Kraftfuttermittel wie Erbsenmehl, „Nussque“, 56,60 % extra hell, Sojabohnen, Leinmehl, Rapsmehl usw.

Ferner vorrätig: Futterhafer, Gerste, Gerstenschrot, Mais, Geflügel- u. Kühenkörnermischfutter, Einzeleisfutter „Krusa“ zur Schweinemast, Pferdehäcksel, Torf, Melasse, Knochenmehl, Amm. Sup., schw. Amm., Kalisalz, Kalkstickstoff.

Kohlen, Koks, Bricketts.

Bürger & Lausberg,
Halver, Telefon 326.

„Hera“
die
Gesundheits-Kinderflasche
Keine Leibscherzen — keine Blähungen — kein Unbehagen der Säuglinge.
Von vielen Aerzten empfohlen.
vorrätig
Wilh. Bell jr.
Halver.

Entwurfsbearbeitung/Baupläne
Kostenanschläge, Bauabrechnung, Bauleitung, Statisch. Berechnungen, Bauberatung etc.
Otto Eicker, Architekt, Halver.
Telefon 130.

Einrahmen v. Bildern, Diplomen usw. besorgt prompt u. billigst
Wilh. Bell jr.

Geschmackvolle Vereinsdrucksachen heben jede Veranstaltung!!
Alle Vereinsfestlichkeiten werden dadurch am besten gefördert, indem man sie durch eine wirklich vornehm und geschmackvoll ausgestattete Drucksache anzeigt. Darum ist es notwendig, auf die gute, werbekräftige Ausstattung aller Drucksachen wie,
Einladungen, Programme, Eintrittskarten, Festschriften, Festlieder, Plakate u. dergl.
großen Wert zu legen. Die Vereinsdrucksache ist die Visitenkarte des Vereins! Bei vorkommendem Bedarf halten wir uns zur schnellen und preiswerten Lieferung aller Drucksachen bestens empfohlen und stehen mit Mustern und Angebot gern zu Diensten.
Buch- und Kunstdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver
Fernruf 42.

Erhalte Freitag, den 23. März eine Auswahl beste
Oldenb. Schweine
Berges & Borlinghaus
Kierspe-Whf.
Telefon 73 u. 274.

Habe Donnerstag eine Auswahl prima ostfrische hochtragende
Kühe u. Rinder
Jakob Fijchbach,
Meinerzhagen

Landwirtsch. Verein Halver.
Den Stutenbesitzern zur gest. Kenntnisnahme, daß der Kreisverein Almena in Heerthofe v. Lüdenscheid
1 Kaltblut-Hengst
1 Warmblut-Hengst
aufgestellt hat.
Der Vorstand.

Ziegenzucht Hauptverein Halver e. V.
Sonntag, d. 25. März 16½ Uhr
Hauptversammlung
bei Fasbender-Halver.
Der Vorstand.

Garde-Vereinigung Halver.

Am Samstag, 24. März 1928, 20 Uhr, findet im Saale der „Carlshöhe“ (Carl Theimann) ein

gr. Militär-Konzert

ausgeführt von dem Musikkorps des Garde-Vereins Köln, mit dem letzten Paukendes Leib-Garde-Husaren-Rgts. Potzdamm, Vizehauptmeister a. D. E. E. W. Wilh. Sambo - Kamerun, unter persönl. Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Fr. W. Klein, statt. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Franz Schubert-Gedenkleier

Sonntag, den 25. März, nachm. 5½ Uhr, im Saale des Herrn Rudolf Cramer, Kierspe-Whf.
Vortrag über Franz Schubert
(Herr Rektor Berkemann)
Lieder- und Kammermusikwerke:
Streich-Trio B-Dur. Streichquartett D-moll Klavierquartett. Adagio u. Rosido u. s. w. (Quartett: Peters Lüdenscheid)
Vorverkauf à 75 Pfg. An der Kasse 1 Mk. (Stuhlleihen)

Terrier

weiß. braun. Sattel Stehohren. Name Dollar

entlaufen.
Belohnung.
Mitteilung

Brügge, alter Bahnhof.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung! 10 Monatsrat. Hof. Toppluhns Agay & Glück Frankfurt a. M. 1560.
Schreiben Sie sofort!

Büstenwaren

Kleiderbürsten
Gutbürsten
Reisebürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wischbürsten
Abseifbürsten
Haarbesen
Saarbesen
Wilh. Bell jr., Halver